

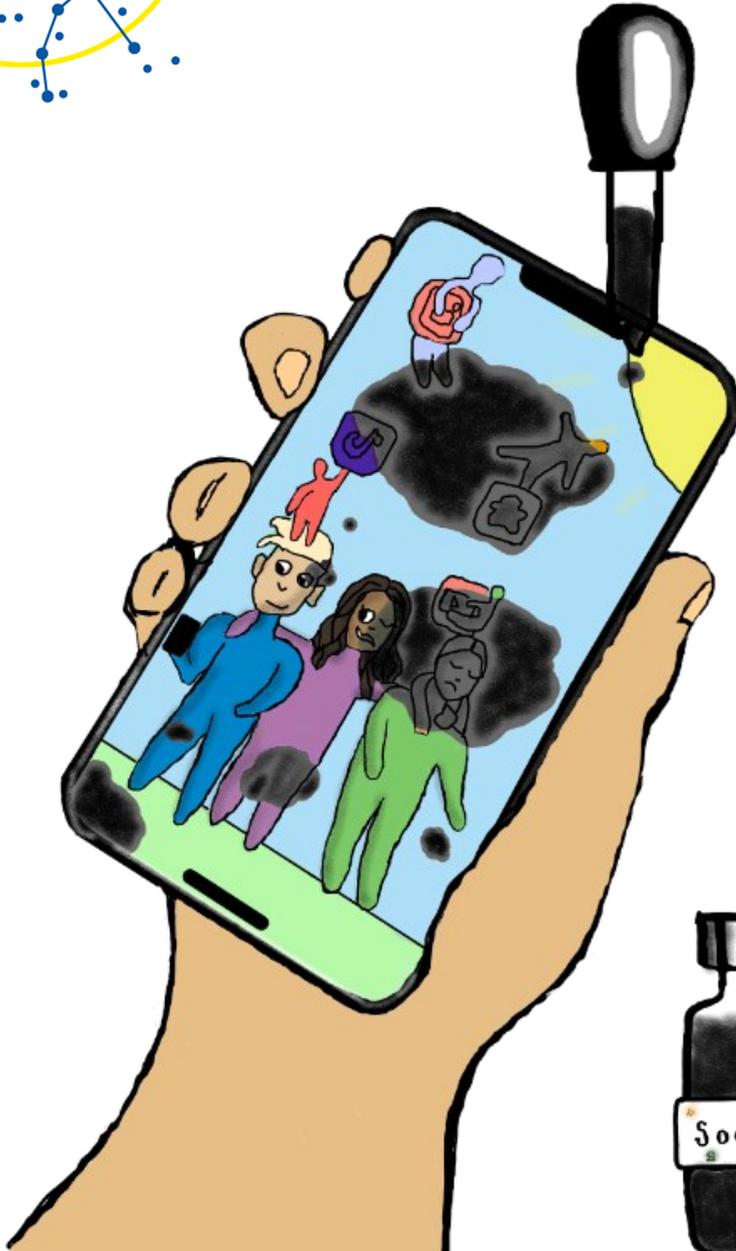
1€ / 1,50€

AUSGABE 23

April 2024

# STERNENGLUCKER

## Digitale Welten



# Editorial

---

Wann war das letzte Mal, dass ihr lange am Stück gelesen habt? Nicht auf dem Handy, Computer oder anderswo im Internet, sondern einfach mal in einem gedruckten Buch oder vielleicht sogar einer Zeitung. Wahrscheinlich ist das schon recht lang her... Dafür kennen so Einige mindestens einen TikTok-Tanz, wissen wer Rezo ist und können innerhalb weniger Minuten drei überaus hilfreiche Lifehacks finden, Müsli ohne Löffel zu essen. Die letzten 20 Jahre und die Entstehung von sozialen Medien haben unsere Leben in dieser Hinsicht sehr verändert. Daher werfen wir in dieser Ausgabe einen Blick auf ihre Geschichte, ihr Potenzial aber auch ihre Risiken. Ich wünsche ganz viel Spaß beim Lesen!

*Emil (Q4)*

## Inhalt

---

Informationen zum Schulball	3
Wir verabschieden unseren Chefredakteur Emil	4
Richards und Matthis´ Reisetagebuch	6
Social Media als Produkt einer globalisierten Welt	12
Wie beeinflussen die sozialen Medien unser tägliches Leben?	14
Marco Brauchmann im Interview	16
Popularität von Social Media	22
Social-Media-Apps im Vergleich	24
Umfrage zur Social-Media-Nutzung	26
Fake News	28
Unsere Schule bei „Jugend trainiert für Olympia“	31
Influencer und Frauenrechte	32
Datenschutz	34
Social-Media-Sucht	36
Tipps zum Umgang mit Social Media	38
Rezension: <i>Der schwarze Obelisk</i>	40
Rezept: Brownies mit Himbeeren	42
Rätselseite	43

Für Quellen und Verweise bitte dem QR-Code folgen:





# Schulball

JUNI

21

AB 18 UHR

Wo?: in unserer dekorierten Turnhalle

Motto: High Society

Was gibt es?:

Es wird gefeiert, es gibt Acts (unsere Schulband tritt auf und viele weitere), eine Fotobox, ein bisschen Essen und Trinken und eine tolle Umsetzung unseres Mottos mit Kleidung etc.



# Mach's gut, lieber Emil

Die Abiturphase hat begonnen und für uns "Sternengucker" bedeutet das, dass wir Abschied von unserem Chefredakteur Emil nehmen müssen. Im Folgenden wollen wir uns an die gemeinsam verbrachte Zeit mit Emil in der AG erinnern und ihm für sein Engagement herzlich danken.

Ich denke, ich kann im Namen aller sprechen, wenn ich sage, dass wir sehr dankbar und glücklich sind, Emil als Chefredakteur gehabt zu haben. Emil ist immer hilfsbereit gewesen, auch außerhalb der Schülerzeitung und er hat jedes Treffen lustig gestaltet. Danke für die schönen Erinnerungen! *(Paulina)*

Emil hat mir immer bei allem geholfen, egal ob es etwas mit der Schülerzeitung oder Kurswahl zu tun hatte. Emil hat die AG sehr bereichert und immer etwas Positives zu allem beigetragen. Wir werden ihn alle sehr vermissen! *(Maja)*

Ich fand es immer beeindruckend, wie sehr Emil sich engagiert hat - für unsere AG, aber auch die gesamte Schülerschaft. Besonders für seinen Einsatz für die Schülerzeitung, die er mit aufgebaut hat, kann ich ihm danken. Das ist auch das, was ich als kleinen Abschied sagen würde. Danke Emil - für das Engagement und die Arbeit in der AG. *(Charlie)*



In meiner Erinnerung taucht Emil das erste Mal bewusst auf, als wir gemeinsam beim Tag der offenen Tür des Bundespresseamtes waren. Emil war schon immer ein vielseitig interessierter und wissbegieriger Schüler, der sich für etwas einsetzte, an Sachen dranblieb und mit seiner positiven Art andere ermutigte oder anspornte. Während seines Auslandsaufenthalts in Kanada ließ er uns mit seinen regelmäßigen Beiträgen in der SZ teilhaben, an dem, was er dort erlebte. Zurück kam ein junger Mann, der seine verbleibende Zeit am Archenhold-Gymnasium nicht nur effektiv nutzte, um Jahrgangsbester zu werden, sondern auch dafür, sich in diversen schulischen und außerschulischen Bereichen zu engagieren, also sich tatkräftig einzubringen. Die oben geäußerten Gedanken machen deutlich, welche Vorbildrolle Emil auch dadurch einnahm, dass er andere begeistern konnte, einfach mitzumachen. Herr Eberhardt und ich möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei ihm für seine langjährige Unterstützung der "Sternengucker" bedanken. Wir wünschen ihm für seine Zukunft, für die er selbst alle Türen weit geöffnet hat, alles erdenklich Gute.

In freundlicher Erinnerung, Martin Eberhardt und Christine Wagenknecht



Emil hatte seine Position als Chefredakteur schon, bevor ich dort angefangen habe. Dadurch war er in meiner gesamten bisherigen Zeit in der AG ein Ansprechpartner für mich. Doch was er machte, ging weit über die eigentlichen Aufgaben hinaus. Er war nicht nur ein guter Chefredakteur, sondern auch ein gutes Vorbild für uns alle. Mit seiner humorvollen und liebevollen Art hat er jedes Treffen zu einem schönen Ereignis in meiner Woche gemacht. Alle folgenden Chefredakteure können sich ein Vorbild an ihm nehmen. Ich denke, ich kann für die gesamte Redaktion sprechen, wenn ich sage, wie dankbar wir für die Zeit sind und dass wir ihm alles Gute für die Zukunft wünschen. (Mathilda)



# Richards und Matthis´ Reisetagebuch

---

Es ist schwer zu glauben, dass von unserem 10-monatigen Abenteuer in den USA nur noch etwa zweieinhalb verbleiben. Dennoch wollen wir euch, wie alle paar Monate mal wieder, ein kleines Update darüber geben, wie es uns beiden hier so ergeht.

**Richard:** Die Wintersaison heißt in amerikanischen Highschools vor allem eines: Basketball. Da meine eigene Basketballkarriere nach einem ehrlich gesagt ziemlich ernüchternden Auswahltraining auch schon wieder sein Ende fand, hatte ich umso mehr Gründe, das Team dann wenigstens von der Tribüne aus anzufeuern. Zum Glück hatte ich auch viele Chancen dazu, da sowohl unser Jungen- als auch Mädchen-Team ziemlich gut sind und es beide bis in die New Mexico State Meisterschaften geschafft haben. Dort wartete dann leider das Aus auf sie, während der Saison hatte ich allerdings trotzdem viele großartige Momente, bei denen ich zusammen mit vielen anderen Schülern der Mannschaft zugejubelt habe.

Sport wird in den USA an den Schulen aber dennoch großgeschrieben, ich habe also beschlossen sowohl dem E-Sports Teams als auch Track

and Fields – also Leichtathletik – beizutreten. E-Sports ist ungefähr das, was man sich unter dem Namen vermutlich vorstellen würde; man spielt entweder allein oder als Gruppe in verschiedenen Computerspielen gegen die Teams der anderen Schule in seiner Umgebung. Hier hoffe ich mo-



*Richard konnte im Leichtathletikteam seiner Schule schon eine Medaille gewinnen.*

mentan in den nächsten paar Wochen weiterhin gut abzuschneiden, um mich für Madden und/ oder NBA 2k (virtuelles American Football bzw. Basketball) für die State-Finals zu qualifizieren.

Auch die Leichtathletiksaison läuft mittlerweile auf Hochtouren. Anders als in Deutschland geht es hier aber nicht darum, besonders gut in allen Disziplinen zu sein und möglichst viele gute Noten zu sammeln, hier ist jeder auf einen bestimmten Aspekt fokussiert und tritt in diesen Wettkämpfen gegen andere Schulen an. Somit habe ich jetzt das „Glück“, jede Woche im 800- und 1600-Meter-Lauf gegen andere Athleten anzutreten. Ich bin zwar nicht annähernd gut genug, um eine Chance zu haben, tatsächlich zu gewinnen, ich bin aber sehr zufrieden mit meinem Fortschritt und habe es geschafft, als Teil der 4-mal-800-Meter-Staffel eine Bronzemedaille zu gewinnen.

**Matthis:** Mein 2024 hat begonnen, wie 2023 aufgehört hat: voller Erlebnisse und Abenteuer. Weil die Sommerferien in den Staaten fast drei Monate lang sind, gibt es wenige Ferien zwischendurch, dafür aber mehrere Feiertage mit verlängertem Wo-

chenende. So auch der *Martin-Luther-King-Day*, der ihn für seine Erfolge feiert. An diesem bin ich mit meiner Gastfamilie nach Charleston, South Carolina, an die Atlantikküste gefahren – eine der ältesten Städte in den Südstaaten und voller Geschichte. Im Jahr 1670 haben sich dort die ersten Siedler sesshaft gemacht und das kann man in den Straßen von Charleston sehen. Vor allem die Altstadt ist eine Mischung aus moderner Lebensweise und historischen Gebäuden (und tatsächlich auch ein paar Bürgersteigen und Gassen, die nicht für Autos zugänglich sind). Die Rainbow Road ist eine der Straßen in erster Reihe, die ihren Namen von den farbenfrohen Fassaden bekam. Die Häuser in Charleston kommen aus verschiedensten Zeitepochen und unterschiedlichen Architekturstilen, riesige Säulen, Verandas und Verzierungen findet man an fast jedem Haus



*Die Architektur in Charleston ist vielfältig.*

im touristischen Zentrum der Stadt. Die Lage von Charleston hat strategische Vorteile, birgt aber auch große Risiken. Das Zentrum liegt auf einer Halbinsel in einer kleinen Bucht, die zu Kriegszeiten von Festungen geschützt wurde. Der Amerikanische Bürgerkrieg wurde hier in Fort Sumter begonnen, da die Südstaaten keine Lieferungen von Lebensmitteln etc. zulassen wollten. Die Festungen wurden im Laufe der Zeit und der Weiterentwicklung von Waffen auch angepasst. Heute kann man die Geschichte von amerikanischen Festungen in einem Museum begutachten. Aber die strategisch gute Lage hat auch ihren Preis - die Gewalt des Ozeans. Alle paar Jahre schafft es ein Hurrikan oder dessen Ausläufer bis in die Hafenstadt und verursacht dort schwere Schäden. Vielerorts finden Reparaturarbeiten statt, auch der Sandstrand muss jedes Jahr wieder hergerichtet werden.

**Richard:** Eine weitere große Ehre, die mir zuletzt zuteil wurde, ist meine Aufnahme in die *National Honor Society*, NHS. Diese ist eine Organisation, die seit über 100 Jahren in den ganzen USA aktiv ist und besonders erfolgreiche oder begabte Highschool Schüler\*innen lobt. Ich habe mich natürlich sehr darüber gefreut und mich geehrt gefühlt, als ich erfahren habe, dass ich aufgenommen werden sollte. Die Zeremonie selbst

hat in Aspekten allerdings eher an einen Kult erinnert, neben einigen Reden gab es nämlich auch ein feierliches Anzünden und Übergeben einer Kerze sowie ein Treuegelöbnis an die Organisation, die jeder neue Rekrut aufsagen musste. Sollte ich also in der nächsten Zeit unter mysteriösen Umständen verschwinden, wisst ihr, wo man mich finden kann.

**Matthis:** Ende Februar habe ich ein weiteres Wochenende außerhalb meines Örtchens verbracht. Meine Kirchengemeinde gehört zur *Lutheran Church* (eine Unterkategorie der katholischen Kirche) und alle Jugendgruppen der vielen Gemeinden in North Carolina treffen sich jedes Jahr für ein Wochenende, um zusammenzukommen und eine gute Zeit zu haben. Also bin ich mit ungefähr zehn anderen Mitgliedern in meinem Alter nach Greensboro, North Carolina gefahren und habe erlebt, wie modern Religion doch sein kann, wenn man es nur zulässt. In Deutschland bin ich nicht oft in die Kirche gegangen, nur zu allen großen Festen und ein paar Mal zwischendurch. Trotzdem bin ich ein bekanntes Gesicht bei fast allen Mitgliedern meiner Gemeinde, die häufiger als viermal im Jahr zur Kirche kommen. Meine größte Kritik an der Weise, wie ich Religion erlebt habe, ist, dass sie zu alt ist. Die Lieder stammen aus dem 18. Jahrhundert und wenige junge Familien tauchen

sonntags, um 10 Uhr auf. Religion in den Staaten ist laut meiner Erfahrung viel jünger. Die Lieder sind meist nicht älter als 1960 und viele Kinder sind jeden Sonntag pünktlich im Gottesdienst. Wie dem auch sei, das LYO (*Lutheran Youth Organisation*) Wochenende hat mir wieder einmal gezeigt, wie sehr Religion und Glaube hier ein Teil des Lebens sind und wie Spaßig es sein kann, wenn die richtigen Leute die richtigen Mittel besitzen.

**Richard:** Während des Schuljahres hier gibt es auch immer wieder einmal *Spirit Weeks*, ähnlich zu Mottotagen in Deutschland. Während diese allerdings nur dem Abschlussjahrgang in seiner letzten Schulwoche gestattet sind, kann hier jeder in jeder Klassenstufe an ihnen teilnehmen. So war ich an einigen Schultagen im

März in verschiedenen Kostümen, zum Beispiel als *Soccer-Mom* oder in meinem besten Fußball-Trikot unterwegs.

**Matthis:** Um sich für ein College bewerben zu können oder eine Chance zu haben, akzeptiert zu werden, nehmen Elftklässler am SAT oder ACT teil. Beides sind stundenlange Tests, die überall in den USA gleich sind und es so den Colleges und Universitäten ermöglichen, Schüler miteinander zu vergleichen und zu bewerten. In North Carolina hat jeder Schüler die Möglichkeit, den ACT, American College Test, kostenfrei zu absolvieren. In den meisten Staaten muss man um die \$60 entweder für den SAT oder den ACT zahlen, mehrere Versuche sind aber möglich. Für manche Schüler ist das einer der wichtigsten Tests in ihrer Schulkarriere, für mich aber

nicht. Ich hatte trotzdem die Chance an dem ACT teilzunehmen und habe es zu meiner Überraschung sogar genossen. An dem Testtag wurde in meiner Schule eine ganze Etage für die Prüflinge gesperrt, zehn Lehrer aus ihrem Unterricht heraus-



*Richard hat sich für einen Mottotag an seiner Schule verkleidet.*

genommen und der Stundenplan verändert. Bevor der Test angefangen hat, waren alle aufgeregt. Auch wenn man viele Vorbereitungstests und Kurse durchgeführt hatte, sind Prüfungssituationen anders. Wie in den meisten Klausuren mussten wir alle technischen Geräte abgeben und unsere Taschenrechner zurücksetzen. Da der ACT von einem Computer ausgelesen und korrigiert wird, durften wir nur spezielle Bleistifte benutzen. Der Test ist in mehrere Teile unterteilt und zwischendurch gibt es eine zehnmütige Pause, in der man dann auch auf andere Prüflinge aus anderen Räumen trifft. Am Ende des Tages ist man dann zufrieden, dass man es hinter sich hat und wartet auf die Ergebnisse. Einen perfekten ACT zu haben ist nahezu unmöglich, ich konnte aber sehr erfolgreich abschneiden und gehörte zu den Top 20% der Schüler in den USA.

Unser Aufenthalt hier neigt sich leider schon dem Ende entgegen. Uns beide werden in den nächsten Wochen und Monaten aber noch verschiedene wichtige Events, wie zum Beispiel die Graduation oder der Prom, ein Schultanz für Elft- und Zwölftklässler, erwarten. Auch im politischen Machtkampf um die Präsidentschaft in den USA wird es langsam, aber sicher immer heißer. Die ersten Primaries, also Vorwahlen, haben schon stattgefunden und es

scheint sich herauszukristallisieren, dass wir eine Wiederholung des Wahlkampfes von 2020 - Biden vs. Trump - sehen werden. Hierbei gibt es allerdings ein paar klare Unterschiede im Vergleich zu vor 4 Jahren. Zum einen sind soziale Medien heute wichtiger als je zuvor und werden stark als Plattform für den Wahlkampf genutzt. So sieht man jetzt schon regelmäßiger politische Werbung und Propaganda auf Seiten wie YouTube oder Instagram und das wird im Vorfeld der Wahl im November noch zunehmen. Zum anderen werden wohl auch Kandidaten der kleineren dritten Parteien einen deutlich größeren Einfluss auf die Wahl haben. Kandidaten wie Robert F. Kennedy Jr. (Neffe des früheren Präsidenten) und Cornel West werden die Wahl wohl nicht gewinnen, sie könnten allerdings wichtige Stimmen von den großen beiden Parteien wegnehmen und so die politische Landschaft Amerikas nachhaltig verändern.

Wir werden euch, auch darüber, natürlich weiterhin auf dem Laufenden halten, wenn wir in der nächsten Ausgabe uns zum letzten Mal aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten melden.

*Matthis & Richard (ehemals 10.1)*



# DU BRINGST DIE VISION

Wir das Skript.

## Dein Informatikstudium am HPI

Studiere am digitalen „Place to be“ zwischen Berlin und Potsdam – bestens vernetzt mit Technologien und Teams, Wirtschaft und Forschung, Innovation und Zukunft. Noch dazu ohne Studiengebühren. Werde Teil der Community!

Entdecke  
deine  
Perspektiven  
am HPI



[hpi.de/vision](https://hpi.de/vision)

## Das Empower Pack für Schülerinnen

Wirst du die nächste IT-Pionierin? Wir fördern Diversität mit finanzieller Unterstützung für deinen Lebensunterhalt, individuelles Coaching und mehr begleiten dich auf deinem Studienweg.

Erfahre  
mehr zu den  
Women-in-Tech-  
Stipendien



[hpi women in tech](https://hpi.de/womenintech)



Wir sponsern Schülerzeitungen: [schultopf@studieren.de](mailto:schultopf@studieren.de), Tel. 089 552790 500

[studieren.de](https://studieren.de)

# Social Media als Produkt einer globalisierten Welt

---

„Social Media“ und „Globalisierung“: Zwei Begriffe, die uns bekannt sind. Haben sie, obwohl es auf den ersten Blick nicht so scheint, vielleicht doch etwas miteinander zu tun? Unterscheidet sich die Nutzungsdauer von Social Media pro Tag eigentlich in den verschiedenen Ländern sehr?

Die heutige Welt ist sehr vernetzt, die Vernetzung kommt teils auch durch die Social Media-Plattformen zustande. Soziale Medien dienen der Kommunikation, Information und dem Austausch, aber sie spiegeln auch die globalisierte Welt wider, in der wir leben. Social Media ist ein Produkt der globalisierten Welt, das von Privatpersonen und Unternehmen genutzt wird. Die sozialen Netzwerke bringen Vor- und Nachteile mit sich.

Doch welche Auswirkungen sind das und inwiefern beeinflussen sie unsere Welt und Gesellschaft?

Die Vernetzung dient der einfachen und schnellen Informationsverbreitung. Durch die Corona-Pandemie stieg die Nutzung der sozialen Netzwerke stark an. Dies lag auch zum Teil daran, dass sich die Menschen einsam fühlten und der Realität entkommen wollten. Social Media dient weiterhin der Beschäftigung und Ablenkung. Die Vernetzung ist in einigen Punkten ein großer Vor-

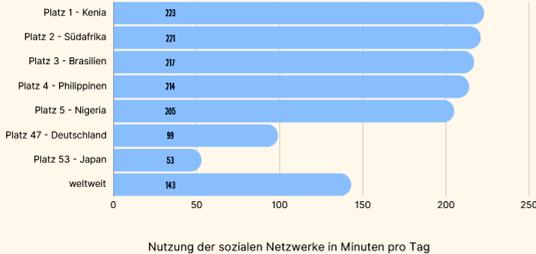
teil, doch können geteilte Inhalte auf Social Media-Plattformen nicht zurückgeholt werden. Was einmal ins Netz gelangt, bleibt auch da. Die schnelle Informationsverbreitung bringt noch weitere Gefahren: Es können in Sekundenschnelle Falschinformationen verbreitet werden. Soziale Netzwerke fördern Mobbing, sogenanntes „Cybermobbing“ und können zur Sucht führen. Solch eine Sucht kann Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit in der Schule und bei der Arbeit haben, zusätzlich beeinflusst sie häufig die Psyche.

Das Internet, damit auch Social Media sind das Medium, das am stärksten zur Globalisierung beiträgt. Es beeinflusst Wirtschaft, Kulturkreise, Religionen, Sprachentwicklungen, Bildungseinrichtungen und viele weitere Bereiche, ohne welche die Menschheit nicht den momentanen Entwicklungsstand hätte.

Nun folgt die Antwort auf die Frage, ob sich die Nutzungsdauer verschiedener Ländern stark unterscheidet. Genau dies wird durch folgendes Diagramm dargestellt.

Wie man erkennt, ist die Nutzungsdauer im Schnitt je nach Land sehr individuell. In Kenia nutzen die Menschen die sozialen Netzwerke täglich am meisten, mit durch-

### durchschnittliche Nutzungsdauer der Länder von social media im Jahr 2023



schnittlich 223 Minuten pro Tag. Am zweithäufigsten nutzen Bewohner\*innen von Südamerika Social Media, nur zwei Minuten weniger, also im Durchschnitt 221 Minuten am Tag. In Brasilien werden soziale Netzwerkplattformen 217 Minuten tagesdurchschnittlich genutzt. Auf dem vierten Platz liegen die Philippinen, dort sind es etwa 214 Minuten täglich. Den fünfte Platz belegt Nigeria. Die Menschen da haben eine durchschnittliche Bildschirmzeit auf Social Media von 205 Minuten am Tag. Deutschland liegt auf Platz 47, hier wird Social Media im Schnitt 99 Minuten je Tag genutzt. Das Land mit der geringsten Nutzungsdauer ist Japan, mit 53 Minuten, es ist auf dem 53. Platz. Weitere Daten wurden in der Studie nicht bekannt gegeben. Weltweit beträgt die tagesdurchschnittliche Nutzungszeit der im Schnitt 31 Jahre alten Bevölkerung von sozialen Netzwerken 143 Minuten, umgerechnet zwei Stunden und 23 Minuten.

Schlussfolgernd kann man sagen, dass die Begriffe „Social Media“ und „Globalisierung“ definitiv miteinander zu tun haben. Social Media fördert die Globalisierung stark, da man durch sie deutlich schneller an Informationen gelangt, die sonst erst später erfahren hätte.

Dennoch muss man sagen, ein Leben ohne Social Media ist ebenso möglich, erst um 1995 kam es zur Erstnutzung von Social Media, zuvor ging es auch ohne. Die Gesellschaft macht es sich damit leichter, was auch in Ordnung ist, sofern die Grenzen gewahrt werden und man verantwortungsbewusst mit allen Daten umgeht. Die Zeit, die Menschen teils auf sozialen Netzwerken ist dennoch erschreckend. Dazu zählt zwar eine Vielzahl an Plattformen, trotz dessen hat sich die Zahl der Nutzer\*innen von Social Media von 2017 bis 2024 vermutlich fast verdoppelt. Im Jahr 2017 gab es rund 2,73 Milliarden Social Media-Nutzer\*innen und nun, im Jahr 2024 sind es geschätzte 5,17 Milliarden. Social Media ist ein Produkt, welches in unserer globalisierten Welt eigentlich nicht mehr wegzudenken ist, die sozialen Netzwerke haben einen enormen Einfluss auf die Gesellschaft, Vernetzung zwischen den Menschen und das tägliche Leben.

Linda (9.1)

# Wie beeinflussen die sozialen Medien unser tägliches Leben?

---

Wie oft haben deine Eltern schon zu dir gesagt, du solltest lieber lesen und dein Handy mal wegstecken? Wie oft liest du eine Zeitung? Wie oft nutzt du Printmedien? Hast du schon mal gehört, wie ältere Menschen sagen, die neue Generation wäre kaputt? Generation Z und Alpha? Wir sind die neue Generation. Aber sind wir kaputt, nur weil unsere Hauptinformationsquellen TikTok und Instagram sind und nicht die Tagesschau oder das Wochenblatt? Wie sehr haben soziale Medien die Gesellschaft verändert? Befindet sich die Gesellschaft in einem Wandel? Wandel muss ja nicht gleich etwas Schlechtes bedeuten. Eines lässt sich nicht bestreiten. Es hat sich etwas in unserem täglichen Leben verändert. Im Jahr 1946 gab es das erste mobile Telefon in den USA. Dieses war nicht wie unsere modernen Smartphones in Hosentaschengröße, sondern in einem Auto eingebaut. Seitdem hat sich die Technologie drastisch weiterentwickelt. Was hat das verändert? Bereits im Jahr 1992 wurde das erste Smartphone vorgestellt. Auf den amerikanischen Markt kam es jedoch erst 1994. Mit diesem mobilen Endgerät konnte man nicht nur SMS und E-Mails verschicken, sondern auch Faxe versenden. Man

konnte einen Kalender und ein Adressbuch verwalten und sogar kleine Spiele spielen. Es war das erste Handy auf dem Markt mit einem Touchscreen. Doch das war immer noch kein Vergleich zum heutigen Smartphone, was fast jeder von uns in der Tasche hat. Das heutige Smartphone ist so etwas wie ein mobiler Computer. Wir können damit ins Internet gehen, haben Zugriff auf Spiele und online Mediatheken, und wir können unsere Freunde auch am anderen Ende der Welt erreichen - das Smartphone ermöglicht uns so viel. Wir haben ein kleines Wunder in unserer Hosentasche, aber für meine Generation ist das ganz normal. Ich kann mich noch daran erinnern, dass ich früher in meinem Kinderzimmer auf dem Boden saß und CDs gehört habe. Heute habe ich keinen CD-Player mehr. Heute habe ich mein Handy. Ich habe Spotify und kann jede Musik und jedes Hörspiel der Welt anhören. Niemand kann bestreiten, dass sich etwas verändert hat. Es ist normal, dass sich über die Jahre Technologie und Gesellschaft wandeln und weiterentwickeln, aber das Tempo macht vielen älteren Leuten Angst. Die Hälfte aller 65-Jährigen hat kein Smartphone. Das ist das

Ergebnis einer repräsentativen Studie anlässlich des zweiten bundesweiten Digitaltags, wie die Initiative „Digital für alle“ mitteilt. Für mich ist so etwas undenkbar. Ich bin Teil der Generation Z und obwohl ich nicht mit einem Smartphone aufgewachsen bin, ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, eines zu besitzen und nutzen zu können. Wie wird es dann mit den nächsten Generationen sein, die ihr Leben lang mit einem Smartphone aufwachsen? „Die Corona-Krise hat gezeigt, wie groß der Stellenwert von Smartphones in der Gesellschaft ist – ob für die Kontakt-Nachverfolgung oder für die Registrierung im Geschäft. Wer kein Smartphone nutzt, wird häufig davon ausgeschlossen“, so Anna-Lena Hosenfeld, Geschäftsführerin der Initiative „Digital für alle“. Laut ihr ist gerade durch die Pandemie ein Smartphone in vielen Lebenslagen unverzichtbar geworden. Dies spiegelt den Unterschied zwischen Jung und Alt wider. Für die einen ist ein Smartphone unverzichtbar, für die anderen mit großer Angst verbunden. Weil ich nur von meiner und den Erfahrungen meiner Freunde sprechen kann, habe ich meine Großmutter gefragt, wie sie und ihre Bekannten die sozialen Medien und die Technisierung empfinden. Laut ihr gibt es zwei Arten von Senioren: Die einen sind allem Neuen abgeschlossen gegenüber. Sie lernen gern dazu, auch wenn es mal schwerfällt,

und nutzen alle neuen Medien. Die anderen nutzen die Handys usw. nur zum Telefonieren, wenn überhaupt. Sie halten ein Smartphone für zu teuer und zu kompliziert in der Handhabung. Außerdem haben sie Angst vor kriminellen Angriffen. Sie selbst zählt sich zur ersten Kategorie und gibt sich viel Mühe, soziale Medien zu verstehen. Sie nutzt nicht dieselben sozialen Medien wie ich (zum Beispiel Instagram, TikTok), aber dafür WhatsApp. Laut ihr werden außerdem viele Angebote für ältere Nutzer unterbreitet, die positiv aufgenommen werden, z.B. Lehrgänge zum Umgang mit den modernen Medien. Trotzdem findet sie, dass es noch immer einen Unterschied macht, ob man etwas in einem Buch oder digital liest. Niemand kann bestreiten, dass sich etwas verändert hat. Es ist nicht mehr nötig, ein Lexikon aufzuschlagen, um an Informationen zu gelangen. Vieles ist einfacher geworden. Aber wie geht es der älteren Generation damit? Haben deine Großeltern oder ältere Verwandte auch noch Probleme mit der modernen Technik und den sozialen Medien? Wir als junge Generation müssen versuchen, auch den Älteren zu helfen. Versuch du doch mal deinem Opa TikTok zu erklären oder versuche ihm begreiflich zu machen, warum du so oft am Handy bist.

*Mathilda (9.2)*

# Marco Brauchmann - Unser Stadtrat für Bildung im Interview

---



Marco Brauchmann, 1985 geboren, ist seit 2021 Stadtrat für Bildung, Sport und Kultur in Treptow-Köpenick und somit Teil des Bezirksamts. Er ist Mitglied der CDU und war von 2011 bis 2021 Mathe- und Physiklehrer an verschiedenen Berliner Schulen.

Im Februar 2024 hatten wir die Gelegenheit ihn für den „Sternengucker“ zu interviewen und freuen uns nun, dieses Interview veröffentlichen zu können.

**Obwohl das nicht der Schwerpunkt des heutigen Interviews sein soll,**

**möchten wir Sie trotzdem fragen, inwiefern Sie sich vorstellen könnten, in naher Zukunft ein Unterrichtsfach Medienkompetenz einzuführen, um damit den mit Social Media einhergehenden Gefahren entgegenzuwirken?**

Vorab sei gesagt, dass ich diese Frage nicht in meiner Funktion als Stadtrat, sondern als Privatperson beantworten werde, da ich in meiner Funktion als Stadtrat im Wesentlichen für die sogenannten schuläusseren Angelegenheiten zuständig bin und diese Frage auf die schulinternen Angelegenheiten abzielt.

Es steht außer Frage, dass die Vermittlung von Medienkompetenz in den Schulunterricht miteingebunden werden muss. Gerade durch die von euch in der Fragestellung erwähnten Gefahren, ist eine Auseinandersetzung mit den modernen Medien, ihrem Nutzen und Gefahren sinnvoll. Ob dies in einem einzelnen Unterrichtsfach separat behandelt oder in bestehende Strukturen eingebunden wird, ist wohl sehr schwer zu beantworten. Dabei ist es auch wichtig zu beachten, dass bei der Einführung eines neuen Unterrichtsfaches an

anderen Stellen Unterricht weggenommen werden muss. Es stellt sich also die Frage, wo bei einem neuen Unterrichtsfach der Mehrwert läge.

### **Was ist Ihre persönliche Erfahrung mit dem Einfluss von Social Media auf Wahlkämpfe?**

Natürlich verstärken soziale Netzwerke die Reichweite von Politikern, Parteienstatements und Wahlprogrammen sehr stark. Dass alle Parteien Social Media für den Wahlkampf nutzen, ist auch ein Indiz dafür, dass die sozialen Medien ein ganz wichtiger Baustein von Öffentlichkeitsarbeit sind. Natürlich bringt das seine Tücken mit sich, da wie bei Plakaten auf der Straße in sozialen Medien ein Parteiprogramm, das normalerweise mehrere Seiten dick ist, möglichst leicht verständlich in Schlagzeilen herübergebracht werden muss. Insofern werden dafür auf Bundes- und Landesebene auch PR-Firmen beauftragt, um solch eine Wahlkampagne professionell zu begleiten.

Persönlich kann ich mich an kein besonders nennenswertes Ereignis in Bezug auf den Einfluss von Social Media auf Wahlkämpfe erinnern, auch, weil ich generell in meiner Funktion als Stadtrat viel mit Präsenz in den sozialen Netzwerken zu tun habe.

### **Können Sie uns kurz Ihren Alltag als Politiker beschreiben?**

Mit dem Alltag ist das immer so eine Sache, da jeder Tag sehr verschieden ist und es kaum wirkliche Routinen gibt. Natürlich komme ich trotzdem jeden Tag in mein Büro und habe dann meistens Termine, die ich wahrnehme. Viele davon sind Gesprächsrunden oder Öffentlichkeitstermine, sei es auf Festen, Eröffnungen oder Ähnlichem. Außerdem gibt es Runden mit der eigenen Partei, der Bezirksverordnetenversammlung (BVV), auf der ich natürlich die Fragen von Politikerinnen, Politikern und aus der Bevölkerung beantworten muss, und mit bestimmten Ausschüssen, in denen ich mich Fragen der Abgeordneten zu meinen Ressorts stelle. Häufig werde ich auch gefragt, was überhaupt meine Aufgabe als Stadtrat sei, und ich habe festgestellt, dass es vor allem darum geht, zu vermitteln. Als Politiker bin ich andauernd in der Rolle, zwischen beispielsweise einer Behörde und einem Bürger oder einer Bürgerin zu vermitteln. Die Politik fängt also dann an, wenn der Bürger oder die Bürgerin etwas möchte und die Behörde dies erst einmal ablehnt. Mein Ziel ist es dann auszuloten, dass ein Kompromiss gefunden wird. In diesem Sinne ist die Aufgabe eines Politikers also vor allem viele Gespräche zu führen und

gerade das beschreibt auch meinen Alltag sehr gut.

### **Hat Sie etwas an Ihrem Alltag über- rascht?**

Ja. Zumindest habe ich gemerkt, dass die Welt der Politik eine ganz andere ist als die, aus der ich vorher als Lehrer gekommen bin. Was ich festgestellt habe, ist, dass es selbst, wenn man gute Entscheidungen trifft, viele Leute gibt, die dies erst einmal ganz anders sehen. Das ist auch völlig in Ordnung, schließlich hat jeder seine eigene Meinung und verschiedene Parteien haben jeweils ihre eigenen Ansätze, um mit Problemen umzugehen. Das heißt, dass es bei einem Vorschlag immer eine ganze Reihe an Personen gibt, die diesen Vorschlag als grundsätzlich falschen Weg bezeichnen. Irgendwann kommt dann immer der Punkt, an dem man sich auf keine weiteren Kompromisse einigen kann, weil die Positionen so stark auseinandergehen. Das ist etwas, was für mich völlig neu war.

### **Inwiefern hat sich Ihre Sicht auf den Lehrerberuf durch Ihre Position als Stadtrat geändert?**

Tatsächlich fast gar nicht. Im Wesentlichen habe ich jetzt zwar ein paar mehr Möglichkeiten, gewisse Dinge zu steuern, allerdings auch

deutlich weniger als gern angenommen wird. Das liegt daran, dass in unserem Land sehr viel dermaßen durchbürokratisiert und durchgeregelt ist, dass es kaum möglich ist, etwas mal anders machen zu können. Wenn ein Bürger mit einer sehr logischen Beschwerde kommt, sind mir deswegen häufig die Hände gebunden, obwohl auch ich mir denke, dass dort etwas getan werden müsste. Ich stoße also schnell an Regularien, die mir sehr viel verbieten. Außerdem muss ich schauen, dass ich niemanden willkürlich behandle, denn, wenn ich für eine Beschwerde eine Regelung finde, muss ich das auch für alle anderen tun.

### **Welchen Vorteil, glauben Sie durch Ihre Vergangenheit als Lehrer erhalten zu haben?**

Erst einmal finde ich, dass die generelle Ausübung eines Berufes für 10 Jahre mir einen großen Vorteil verschafft, da ich einen anderen Blick auf Dinge habe. Zumindest ist es meine Behauptung, dass jeder, der einem anderen Beruf nachgegangen ist, eine ganz andere Perspektive und Sichtweise auf bestimmte Probleme hat, wenn er eine politische Rolle innehat.

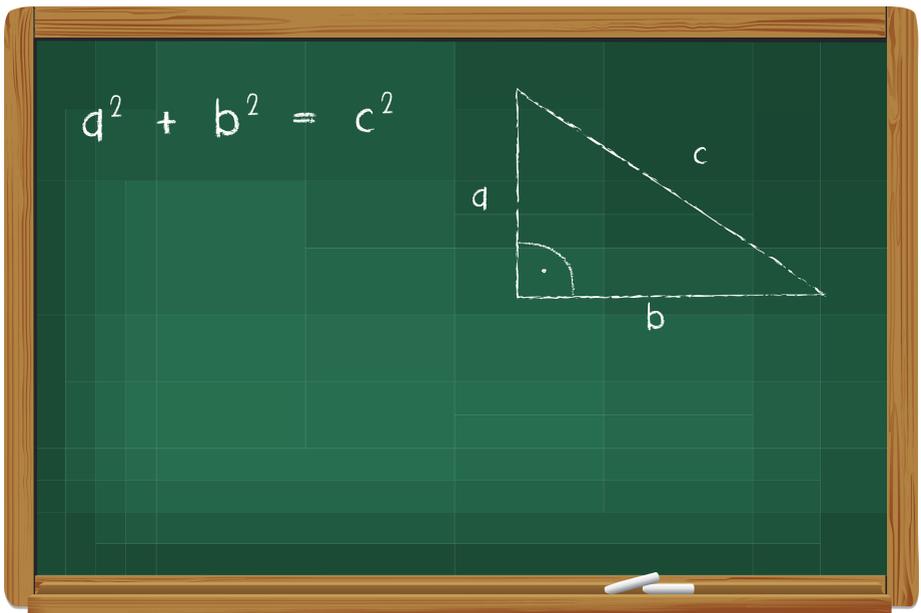
Ansonsten haben der Lehrerberuf und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mich auch als Mensch

sehr geprägt. Die Vorteile, die ich dadurch habe, kann man immer sehr schwer direkt auf einzelne Fälle beziehen, aber ich glaube, dass ich durchaus versuche, mir bei allen Dingen, die an mich herangetragen werden, ein umfassendes Bild zu machen. So setze ich mich erst mit jeder beteiligten Seite hin, bevor ich beide zusammenbringe, und verschaffe mir somit einen Überblick. Das ist eben eine Methode, die man auch im Umgang mit Kindern und Jugendlichen benötigt und sie ist sicherlich eine Grundfähigkeit, die mir in meiner Funktion als Stadtrat hilft. Dann würde ich auch behaupten, dass ich durch mein Physik- und Mathestudium einen ganz anderen Zugang habe, mich bestimmten Problemen zu nähern und ganz

sachlich auf eine Situation zu schauen. Das ist definitiv auch sehr hilfreich.

**Was sind Ihrer Meinung nach Methoden, um den Schulunterricht anschaulich, interaktiv und lehrreich zu gestalten? Welche Erfahrungen haben Sie mit diesen gemacht?**

Auch hier sind wir wieder bei einer Frage, die ich als Privatperson beantworte. Zu den Methoden kann ich definitiv sagen, dass erfahrener Unterricht (also erlebter Inhalt) sehr lehrreich ist. Zusätzlich sollen im Unterricht vor allem Kompetenzen und nicht nur totes Wissen vermittelt werden. So lernt man in der Schule eben neben dem Fachwissen,



was man eventuell nie wieder benötigen wird, Kompetenzen. Das klassische Beispiel dafür – den Matheunterricht – kennen wir alle. Wir oft habt ihr euren Mathelehrer schon gefragt: „Wofür brauchen wir das eigentlich?“. Schon richtig, den Satz des Pythagoras brauchen die Hälfte von euch wahrscheinlich nie wieder in ihrem Leben, das ist, glaube ich, auch völlig klar. Aber bei der Auseinandersetzung mit einem bestimmten Inhalt werden ja bestimmte grundsätzliche Strategien, sich neues Wissen anzueignen, mit neuem Wissen umzugehen und neues Wissen anzuwenden, erlernt. Dies gilt es, interaktiv und erfahrbar zu vermitteln. Dass es aber keine Unterrichtsmethode gibt, die für jeden funktioniert, ist auch klar und deshalb ist es natürlich eine immer größere Herausforderung, in Zeiten wachsender Klassen mit immer heterogeneren Lerngruppen, die Schüler abzuholen. Meiner Meinung nach ist das gar nicht möglich, insbesondere, wenn die Methode der Binnendifferenzierung genutzt wird. Diese bedeutet, für einen Unterrichtsinhalt drei Zugänge, einen einfachen, einen mittelschweren und einen kniffligen, für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung zu stellen. Das halte ich bei einer Klassenstärke von 30-32 Schülerinnen und Schülern für schwierig, da ein

gutes Konzept in der Realität nicht genutzt werden kann.

**Wir hören häufig Beschwerden von Schülerinnen und Schülern, dass sie sich in Auseinandersetzungen mit Lehrkräften machtlos fühlen und nicht genügend Möglichkeiten haben, mit ihren Problemen Gehör zu finden. Haben Sie in Ihrer Schulzeit ähnliche Situationen erlebt und können Sie Schülerinnen und Schülern Tipps geben, was sie tun sollten, falls sich schulintern keine Lösung findet?**

Erst einmal ist es völlig richtig, Schulen sind hierarchisch angelegt und dementsprechend ist die Klasse auch nicht dazu in der Lage, demokratisch entscheiden zu können. Die Lehrkraft gibt vor, wie die Stunde zu laufen hat, und das muss auch so sein, denn wenn die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit hätten, sich des Unterrichts zu entziehen, könnten wir uns das gesamte System Schule sparen. Obwohl die Schule ein hierarchisches Konstrukt ist, gibt es natürlich trotzdem sehr viele Beteiligungsstrukturen, die bewusst so gewählt sind, dass sie parallel zum klassischen Lehrer-Schüler-Verhältnis laufen, seien es die Vertrauenslehrer, die GSV oder die Beteiligung an der Schulkonferenz. Insofern sind genau das die Anknüpfungspunkte für den Schüler.

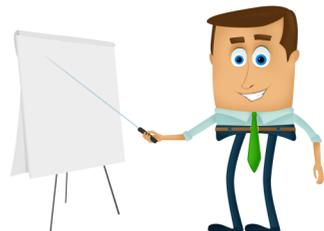
Ich glaube, die Problematik ist immer, dass es eine hohe Dunkelziffer an Kindern und Jugendlichen gibt, die sich gar nicht trauen, etwas zu artikulieren oder gar nicht dazu in der Lage sind. Dann ist es ganz schwierig, wenn man als Lehrer nicht weiß, was in dem Kopf eines Kindes vorgeht. Die Lehrkraft kann und sollte also anbieten, Gespräche zu führen. Wenn das nicht funktioniert, muss über die anderen Strukturen gegangen werden, die deutlich niedrigschwelliger sind.

Wenn all dies nicht funktioniert, dann kann das daran liegen, dass das Vertrauen des Kindes in diese Strukturen irgendwann einmal so sehr erschüttert worden ist, dass es nicht dazu in der Lage ist, seine Probleme zu teilen. In solch einem Fall muss überlegt werden, was zu tun ist und ob bestimmte Personen diesen Vertrauensverlust zu verantworten haben. Sollte solch ein Fehlverhalten des Personals festgestellt werden, gibt es eine ganz klare Hierarchie, nämlich immer zum nächsthöheren Vorgesetzten zu gehen. Wenn sich also ein Lehrer falsch verhalten hat, ist der nächste Schritt zum Schulleiter zu gehen, welcher dann formal eine Erklärung über seinen Umgang mit der Situation an die Schulaufsicht abzugeben hat. Diese kann dann disziplinarische Maßnahmen ergreifen. Dabei geht

es erst einmal nicht darum, irgendein Fehlverhalten nachzuweisen, sondern zunächst den formalen Akt loszutreten, indem der Schüler zum Beispiel eine E-Mail an die Schulleitung verfasst. Daraufhin gibt es dann ein Eingangsdatum und der behördliche Akt muss eingeleitet werden. Sollte es allerdings keine Antwort seitens der Schulleitung geben, so kann ich nur dazu raten, weitere E-Mails, auch von anderen Schülern, zu verfassen. Denn, wenn die zehnte E-Mail zum gleichen Lehrer und einem ähnlichen Sachverhalt bei der Schulleitung landet, dann kann diese gar nicht mehr anders als aktiv zu werden. Sollte sie das immer noch nicht werden, dann kann auch ein Termin mit der Schulaufsicht, mit den geschriebenen E-Mails als Nachweis, vereinbart werden.

**Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Brauchmann für dieses sehr angenehme und aufschlussreiche Interview bedanken 😊.**

*Emil (Q3), Joseline (8.1), Sophie (8.1)*



# Popularität von Social Media

---

In unserer heutigen Zeit ist Social Media kaum wegzudenken. Etwa 5 Milliarden Menschen nutzen soziale Medien heutzutage. Aber woran liegt das eigentlich? Dafür muss man sich erst einmal die Geschichte von Social Media genauer ansehen.

Die Anfänge von Social Media findet man in den Jahren 1995 bis 1997, wie z.B. bei „classmates.com“ oder „SixDegrees.com“. Das sind beides Beispiele, die international wichtige Meilensteine im Bereich soziale Netzwerke waren. Als soziales Netzwerk versteht man heute jede Plattform, auf der man ein persönliches Profil erstellt, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und Informationen auszutauschen. Deswegen waren „classmates.com“ und „SixDegrees.com“ damals auch so erfolgreich, weil sie mit dem Konzept, neue Kontakte über das Internet zu knüpfen, zu den Ersten gehörten.

Im Jahr 2002 gelang der Plattform „Friendster“ ein Sprung, der das Verhalten der Nutzer maßgeblich verändern sollte: In digitalen Freundeskreisen sollte man andere Personen erst im Internet kennenlernen und sich später im „echten“ Leben treffen können. Friendster verlor allerdings immer mehr an Aufmerksamkeit und wurde 2018 eingestellt.

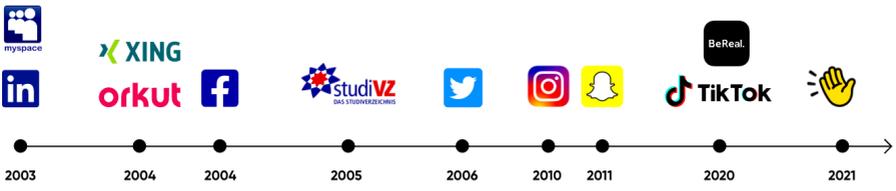
Zu dieser Zeit entwickelten sich aber auch andere damals sehr bekannte Unternehmen, wie z.B. 2003 „Myspace“, 2004 „Facebook“ oder 2005 „StudiVZ“.

In der nächsten Zeit baute vor allem Mark Zuckerberg sein Unternehmen Facebook aus. Schon im ersten Jahr schaffte er es, seine neu gegründete Website an vielen großen Schulen und Universitäten in den USA bekannt zu machen. Außerdem war Facebook das erste soziale Netzwerk, das Werbung geschaltet hat. Die Firmen sahen schnell Möglichkeiten, durch Social Media viel Reichweite zu erlangen, weswegen Facebook so schnell wachsen konnte. Zurzeit (Stand 2024) hat Facebook etwa 3 Milliarden monatliche Nutzer, weshalb es auch heutzutage noch eines der größten sozialen Netzwerke der Welt ist.

In den 2010er Jahren wurden viele neue soziale Medien gegründet und viele alte mussten gehen. In diesen Jahren wurde auch der Begriff Social Media geprägt. Im Jahr 2006 wurde z.B. „X“ damals noch unter dem Namen Twitter gegründet, welches heute auch sehr bekannt ist. 2010 wurde „Instagram“ entwickelt, welches heute mit ca. einer Milliarde Nutzern monatlich ähnlich wie Facebook eines der bekanntesten

sozialen Netzwerke ist. Der Erfolg von Instagram hängt mit verschiedenen Neuheiten zusammen, die Instagram entweder komplett neu entwickelt oder in der Anwendung deutlich verbessert hat. Ein Beispiel dafür sind Hashtags, durch welche man Themen besser finden kann, wenn man sie vor einen bestimmten Begriff setzt. Instagram hat diese stark verbreitet. Außerdem hängt der Erfolg auch stark damit zusammen, dass sich Instagram insbesondere auf jugendliche Nutzer konzentriert, anders als z.B. Facebook, das sich seit dem Start mehr und mehr für alle Altersklassen öffnet.

Social Media hilft Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden, gemeinsame Interessen zu teilen, sich auszutauschen und einer Gruppe zugehörig zu fühlen. Aber auch für große Firmen ist Social Media hilfreich. Firmen können durch Werbung auf ihre Produkte aufmerksam machen und außerdem profitieren die Firmen durch die Nutzung ihrer Apps von den Verbrauchern. Das bedeutet, dass alles aufeinander aufbaut und sich in einem Kreislauf befindet. Die sozialen Medien sind wichtig für die Gesellschaft, weil sie uns vom Alltag ablenken, aber auch im Job unterstützen können. Sie sind ein Spiegel-



Abschließend noch ein Blick auf „TikTok“. Im Jahr 2018 entwickelte sich TikTok aus der App „musical.ly“. Auf TikTok kann man sich Kurzvideos anschauen oder selbst welche hochladen. Ähnlich wie Instagram wurde TikTok vor allem für Jugendliche entwickelt. Etwa zwei Drittel aller Nutzer sind unter 30 Jahren. TikTok hat extrem schnell an Erfolg und Bekanntheit gewonnen und ist auch ein bedeutender Teil von Social Media geworden. Nach dieser Zusammenfassung der Social-Media-Geschichte kann man die Popularität gut nachvollziehen.

bild unserer Gesellschaft und ein wichtiger Faktor in der Meinungsbildung. Allerdings hat Social Media auch viele negative Seiten, wie z.B. die Sucht daran, was in anderen Artikeln aufgegriffen wird. Social Media ist also ein zweischneidiges Schwert, aber es wird sich trotzdem ständig und rasant weiterentwickeln und wahrscheinlich immer populärer werden. Neue Plattformen und Technologien werden die Landschaft verändern und neue Möglichkeiten für Unternehmen und Nutzer eröffnen.

*Benedikt (7.2)*

# Social-Media-Apps im Vergleich

---

Alle Leute benutzen in ihrer Freizeit gern ihr Handy und schreiben Nachrichten oder schauen Videos. Rund zwei Milliarden Menschen weltweit nutzen WhatsApp und YouTube, aber dies meistens nur, weil sie noch nie von Alternativen gehört haben. Aber habt ihr eigentlich schon mal darüber nachgedacht, wie viele Daten ihr dabei eigentlich teilt und im Internet preisgebt?

WhatsApp hat nämlich Zugriff auf eure Fotos, eure Kontakte und euren Standort, mit dem sie euch immer orten können. Außerdem kann WhatsApp sehen, welche anderen Apps ihr im Hintergrund benutzt, und kann so eure weiteren Aktionen beeinflussen.

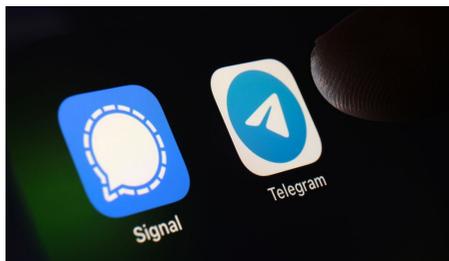
Es gibt aber auch ein paar Alternativen, die mehr auf Datenschutz achten und nicht so viele Daten sammeln. Zum Beispiel gibt es mehrere andere Messenger-Apps wie Signal, Threema oder Telegram.

Diese kann man sehr gut als alternative Varianten zu WhatsApp verwenden.

Die Vorteile bei diesen Apps sind, dass die Nachrichten besser verschlüsselt sind. WhatsApp hat seit ein paar Jahren auch verschlüsselte Nachrichten, aber trotzdem werden noch manche Daten gesammelt und bis in die USA, dem Sitz von WhatsApp, verschickt.

Natürlich gibt es aber noch andere Vorteile bei Signal, Telegram und Threema.

Bei Signal, was auch in den USA entwickelt worden ist, allerdings von einer gemeinnützigen Stiftung, kann man zum Beispiel Storys posten und dabei ganz genau entscheiden, wer von seinen Kontakten sie sehen darf. Im Jahr 2022 wurde Signal von der Stiftung Waretest zum Sieger der getesteten Messenger-Apps gekürt.



Bei Telegram kann man hingegen verschiedene Profilbilder gleichzeitig haben und einstellen, ob andere Leute deine Nachrichten speichern oder kopieren dürfen. Telegram wurde in Russland entwickelt und wird auch manchmal als nicht so vertrauenswürdig angesehen, da auch nicht alle Nachrichten verschlüsselt sind.

Threema wurde in der Schweiz entwickelt, hier muss man nicht einmal seine Telefonnummer und seine E-Mail-Adresse angeben. Auch bei dieser App sind die Nachrichten

Ende-zu-Ende-verschlüsselt, allerdings ist diese App kostenpflichtig.



Doch es gibt auch Matrix-Apps. Ein Beispiel dafür ist die App Schildi-Chat. Auch bei dieser

App braucht man nicht einmal eine Telefonnummer, sondern nur eine E-Mail-Adresse. Wenn man anderen Leuten schreiben will, muss man zuerst seinen persönlichen QR-Code teilen und sich mit der anderen Person verbinden. Die Nachrichten werden dann Ende-zu-Ende verschlüsselt und die Daten werden nicht in andere Länder geschickt. Bei YouTube gibt es leider auch ein Problem, das ihr alle kennt. Wenn

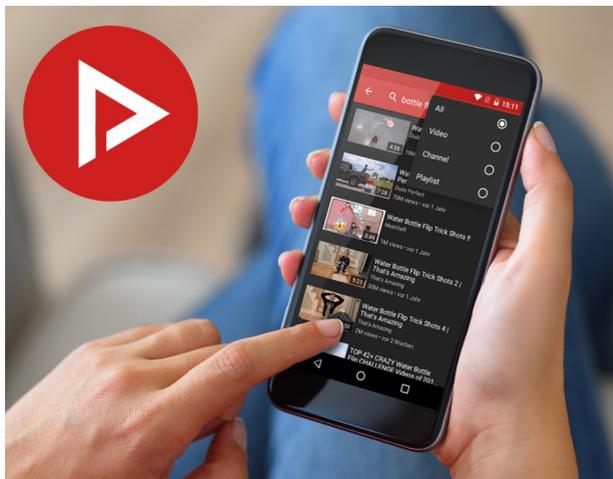
ihr euch nämlich ein Video anschauen wollt, kommt erst einmal Werbung und es wird immer noch ein anderes Video danach angezeigt. Dies ist also keine Frage der Datensicherheit, sondern eher der Beeinflussung durch die Werbung und die Abhängigkeit von den darauffolgenden Videos.

Es gibt glücklicherweise eine App, die genau wie YouTube funktioniert, aber keine Werbung hat. Diese App heißt NewPipe. Hier könnt ihr genau die gleichen Videos sehen wie bei YouTube und ihr könnt zusätzlich auch noch Musik hören, Videos oder Lieder herunterladen und ihr könnt euch Playlists erstellen.

Allerdings solltet ihr NewPipe nur aus dem Android-App-Store F-Droid herunterladen, denn aus dem Google-Playstore sind trotzdem Werbetracker enthalten. Ein Nach-

teil ist auch, dass ihr keine Videos liken oder Kommentare schreiben könnt.

Letztendlich muss jeder für sich selbst entscheiden, welche Apps man benutzt, aber wenn man auf Datenschutz und Privatsphäre achten möchte, ist es sinnvoll, auf andere Apps umzusteigen.



Über die App NewPipe kann man sich Videos ohne Werbung anschauen.

Frieda (7.4)

# Social-Media-Nutzung unserer Schülerinnen und Schüler

---

Wir haben uns in unserer Schule umgehört und euch zur Nutzung von Social Media befragt. Diese Umfrage hat ergeben, dass die meisten Schülerinnen und Schüler weniger als der Durchschnitt der deutschen Jugendlichen in den sozialen Netzwerken unterwegs sind. Dabei sind sie am meisten auf Instagram, YouTube und auf TikTok unterwegs. Doch warum? Und wie wirkt sich das auf die mentale Gesundheit aus?

Es gibt sehr viele verschiedene Möglichkeiten die sozialen Netzwerke zu nutzen. Eine deutliche Mehrheit unserer Schülerschaft nutzt es zu Unterhaltungszwecken, aber auch um soziale Kontakte zu pflegen und um für die Schule zu lernen. Wie bereits erwähnt, ist die Mehrheit

unserer Schülerinnen und Schüler weniger als der durchschnittliche deutsche Jugendliche, also weniger als 3,5 Stunden pro Tag, in den sozialen Netzwerken unterwegs. Ein großer Anteil der Leute, die an der Umfrage teilgenommen haben, nutzen die sozialen Medien auf ihrem Handy, da es bequem und unkompliziert ist, und es ihnen erlaubt, jederzeit und überall auf ihre sozialen Netzwerke zuzugreifen. Natürlich gibt es auch negative Aspekte, wie die viele Werbung und mögliche Hasskommentare zu Beiträgen. Werbung in sozialen Netzwerken kann negativ sein, weil sie ständig auftaucht und die Zeit mit Freunden oder auch Zeit, in der man allein ist, stört. Außerdem können



diese Anzeigen persönliche Informationen über uns sammeln, was einen Eingriff in unsere Privatsphäre darstellt und mitunter strafbar sein kann. Hasskommentare unter eigenen Videos oder Fotos können einen persönlich sehr treffen, da man sich oft viel Mühe gemacht und viel mehr auf die Bestätigung seiner Freunde gehofft hat. Aber man darf auch die positiven Aspekte nicht aus den Augen verlieren. Wie oben schon erwähnt, ist es ein Vorteil, dass man jederzeit und überall auf die sozialen Medien zugreifen kann. Viele Schülerinnen und Schüler, die die Umfrage beantwortet haben, finden jedoch, dass der Unterhaltungseffekt durch die sozialen Netzwerke der größte Vorteil ist. Dicht gefolgt wird dieser Aspekt durch die Ablenkung vom stressigen Alltag und die Vielseitigkeit der Fotos und Videos. Deswegen hat sich auch eine große Mehrheit der Befragten dafür ausgesprochen, dass sie die sozialen Netzwerke „eher gut“ finden. Leider ist nur der Hälfte der Schülerinnen und Schüler bewusst, dass übermäßiger Social-Media-Konsum gefährlich sein kann. Dies ist nicht nur körperlich gemeint, sondern betrifft auch die mentale Gesundheit. Das ständige Scrollen durch scheinbar perfekte Bilder und Lebensstile anderer kann dazu beitragen, dass man sein eigenes Leben negativ wahrnimmt. Dies kann zu Selbstzweifeln führen, ein Gefühl

der Unzulänglichkeit verursachen und sogar Stress, Angst und Depressionen hervorrufen. Es ist wichtig, sich der Auswirkungen bewusst zu sein und bewusste Entscheidungen über die Nutzung von Social Media zu treffen, um die eigene mentale Gesundheit zu schützen. Das ständige Sitzen und Starren auf die kleinen Bildschirme kann die körperliche Gesundheit beeinträchtigen und bspw. Rückenschmerzen oder andere körperliche Einschränkungen hervorrufen. Darüber hinaus kann der übermäßige Gebrauch von Smartphones oder Tablets auch zu Schlafstörungen führen. Fast alle Jugendlichen sind heutzutage wie an ihr Handy gefesselt, also deswegen würde es den meisten Schülerinnen und Schüler eher schwer fallen, eine Woche ohne Handy auszukommen. So geht es auch den meisten Jugendlichen in Deutschland. Schlussendlich ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler bewusst und verantwortungsvoll mit Social Media umgehen können. Unterstützung und Aufklärung durch Bezugspersonen können helfen, die positiven Seiten der sozialen Medien zu nutzen und die negativen Folgen der Schattenseiten zu vermeiden.

*Freddy & Larissa (8.1)*

# Fake News

---

„Berliner Verkehr nach Überflutung lahmgelegt“ – „Der Berliner Senat muss Geld sparen, Schüler müssen das Schulgebäude ab dem 01.05.2024 selbst reinigen.“ Würdet ihr das glauben? Nein, denn das sind alles Falschmeldungen bzw. Fake News. Sie wirken auf den ersten Blick wie eine wirklich große Nachricht. Doch meistens, wenn man genauer hinsieht, ist die Meldung dann doch sehr unrealistisch. Jedoch können solche Falschnachrichten ganz schnell viral gehen und darüber möchte ich euch in diesem Artikel berichten.

## Was sind Fake News?

Als Fake News werden manipulativ verbreitete, vorgetäuschte Nachrichten bezeichnet, die überwiegend im Internet, insbesondere in sozialen Medien, richtig berühmt werden können. Viele denken das sich erst mit Social Media, Fake News so richtig verbreitet haben. Jedoch gibt es Fake News schon immer in der Geschichte der Menschheit. Zum Beispiel ließen in der Antike große Machthaber falsche Nachrichten verbreiten, um ihre Gegner auszuschalten. Im Gegensatz zu damals können sich heutzutage Fake News viel schneller durch Social Media verbreiten. Dazu existiert eine Statistik von *Statista.com* aus 2020, in der

63 Experten gefragt wurden, auf welcher Plattform die Verbreitung von Desinformation am häufigsten vorkommt. Hier sieht man die Anteile der Befragten. Dort ergab sich folgendes Resultat: Auf Platz 1 mit 92% der Experten ist WhatsApp die Plattform, auf der sich Fake News am meisten verbreiten, darauf folgt Facebook mit 89% und auf dem dritten Platz ist YouTube knapp mit 88% der Befragten. Überraschenderweise sind Instagram und TikTok nur auf Platz 6 und 8.

## Warum gibt es Fake News?

Eines der Hauptziele von Fake News ist z.B. entweder einer Person zu schaden oder sich selbst besser darzustellen. Dies kann sehr problematisch werden, weil zum Beispiel Politiker nicht gewählt werden oder andere Leute ihren Job verlieren, für etwas, was sie vielleicht gar nicht getan haben. Es können aber auch eigentlich harmlose, lustig gemeinte Lügen große Auswirkungen über eine Person haben. In den sozialen Medien kann jede Person etwas veröffentlichen und im Netz hochladen. Die Krux daran ist, dass Social Media Plattformen gar nicht so schnell prüfen können, ob das echt oder fake ist. In Zeiten von KI gibt es kein intelligentes Softwaresystem, welches Fake News rausfiltert, damit

sich diese nicht auf den Plattformen weiterverbreiten. Diese Betrüger bringen viele Risiken für Kinder und Jugendliche, aber auch für viele ältere Menschen mit sich, weil es viele Taktiken für das Vortäuschen von etwas „Authentischem“ gibt. Diese Strategien werden häufig genutzt, um entweder besonders viel Aufmerksamkeit, Klicks oder sogar persönliche Daten von jemanden zu erhalten.

### **Wie kann ich mich vor Fake News schützen?**

Beim Schreiben dieses Artikels habe ich mich gefragt, ob ich etwas gegen Fake News tun kann.

Da es sich bei Fake News um eine Desinformation handelt, die mit falschen oder irreführenden Informationen gezielt den Empfänger manipulieren soll, ist es wichtig, dass jeder etwas dagegen unternimmt. Meistens werden vor allem emotionale und dramatische Meldungen verbreitet.

Zuerst sollte man die Information kritisch hinterfragen, statt gleich weiterzuleiten oder weiterzuerzählen. Hier ist es wichtig innezuhalten. Also glaubt nicht sofort alles, was man im Netz liest, denn das ist das Ziel von Fake News. Ein weiterer Tipp ist eine kurze Recherche zu dem Autor. Wenn du einen auffälligen Post von einem Creator siehst, empfehle ich ebenfalls die Seite

unter die Lupe zu nehmen. Auch im Impressum der Seite sollte eine vollständige Adresse sowie eine verantwortliche Person angegeben sein und nicht nur eine E-Mail-Adresse. Bei Instagram erkennt man verifizierte Accounts an einem blauen Haken.

### **Müssen Fake News immer negativ sein?**

Nein, denn es gibt z.B. den Postillon. Hier werden gezielt Fake News kreiert, mit dem Ziel den Leser zum Schmunzeln oder Lachen zu bringen.

Ein Beispiel aus dem Postillon ist:

*„Neuer Look: Mario trennt sich von seinem Schnurrbart“ oder Nobelpreis für Chemie geht an Typ, der als erster Mentos in Cola warf.* Manche von diesen Artikeln sind sehr lustig. Die App ist kostenlos und ich kann sie sehr empfehlen. Hier findet man verschiedene Rubriken, wie z.B. Politik, Wirtschaft, Sport und viele weitere.

Als Fazit möchte ich euch mitgeben: Glaub nicht alles, was ihr seht oder lest – nutzt offizielle Quellen oder verifizierte Nachrichtendienste. Hinterfragt bei emotionalen und dramatischen Meldungen die Sinnhaftigkeit des Inhalts.

*Luca (7.2)*

# EINE\* R WIE DU

versetzt Berge auf Mutter Erde.



Verändere Deine Welt. Werde Landschaftsgärtner\*in.

Ausführliche Informationen rund um den Beruf  
findest Du unter: [www.landschaftsgaertner.com](http://www.landschaftsgaertner.com)



NL Potsdam/Ludwigfelde  
Struweg 5 · 14974 Ludwigfelde  
Telefon: (03378) 8566-0  
e-mail: ludwigfelde@alpina-ag.de

Wir bieten auch Praktikumsplätze an!



Ihr Experte für  
Garten & Landschaft

# Unsere Schule bei „Jugend trainiert für Olympia“ - Badminton

Am 26.02. und 06.03.2024 haben wir für unsere Schule das erste Mal am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in der Sportart Badminton teilgenommen. In den Wettkampfklassen II (2007 und jünger) und III (2009 und jünger) spielten Schülerinnen und Schüler der Klassen 8, 9, 10 und 11 aus der Badminton-AG im Landesfinale gegen insgesamt 9 andere Schulmannschaften aus Berlin. Das Turnier fand in der Max-Schmeling-Halle statt, welche uns sehr beeindruckte. Wir schwitzten und kämpften bei der „schnellsten Sportart der Welt“ und belegten jeweils den 4. Platz, um stolz mit einer Urkunde nach Hause zu fahren. In der WK II haben wir direkt in unserem 1. Spiel gegen den

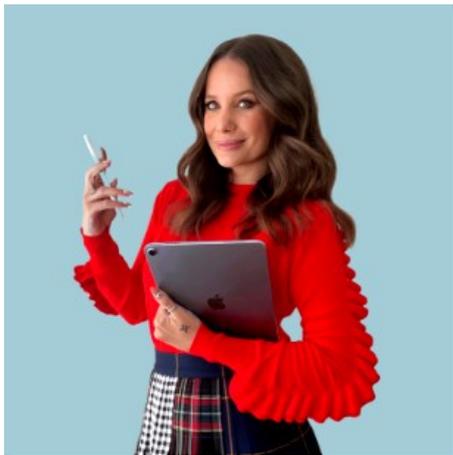
amtierenden Landessieger gespielt und zwei Spiele gewonnen, auch ein drittes wäre fast drin gewesen. Außerdem haben wir gegen das Schul- und Leistungssportzentrum, die gespickt mit deutschen Meister\*innen waren, mehrere Punkte erzielt. In der WK III haben wir das entscheidende Spiel äußerst knapp verloren, sonst hätten wir eine Medaille bekommen. Auf eine erneute Teilnahme im nächsten Jahr hoffen wir, mit dem Ziel, eine Medaille für die Schule zu erkämpfen. Hast du Lust, Kondition mit Konzentration, Spaß und Teamgeist aufzubauen? Die Badminton-AG findet immer montags 18:00-19:00 Uhr in der Turnhalle statt.

*Emma Meißner (8.3)*



# Influencer und Frauenrechte, wie passt das zusammen?

---



Wir hatten die Gelegenheit, mit Lainey Molnar ein Interview zu führen. Sie ist eine Frauenrechts-Influencerin und inspiriert ihre 1M Follower und viele andere Frauen auf Instagram. Da sie sehr viel Einfluss auf Social Media hat, haben wir ihr einige Fragen gestellt. Sie ist 35 Jahre alt und wurde in Budapest, Ungarn geboren.

## **Wie kann man deiner Meinung nach ein Influencer werden? Oder sogar ein Influencer für Frauenrechte.**

Ich glaube nicht, dass irgendjemand versuchen sollte, Influencer zu werden. Es ist arrogant zu glauben, man verdiene Ruhm, Geld, Bestätigung, Aufmerksamkeit und Anerkennung für das, was man zu bieten hat.

Meiner Meinung nach ist es gesund, eine öffentliche Plattform zu wählen, um sich selbst auszudrücken oder anderen zu helfen, sie zu unterstützen oder zu unterrichten. Wenn es um Kreativität, Authentizität und gute Absichten geht, zählt jede Kleinigkeit, auch wenn man 15 Follower hat. Plattformen entstehen aus Marktlücken und wachsen mit der Lernkurve der Schöpfer, also sollte es das Ziel sein, Spaß zu haben und Gutes zu tun, denn dann kann alles passieren.

## **Braucht man eine Ausbildung, um ein Influencer zu sein?**

Nein, ich glaube nicht. Aber als jemand, der in den sozialen Medien mit dem Management von Influencern, der Zusammenarbeit mit Agenturen bei Markenkampagnen und der Beratung von Unternehmen und Content-Erstellern in Sachen Wachstum und Branding zu tun hatte, halte ich ein gewisses Hintergrundwissen für sehr nützlich. Glücklicherweise ist ein großer Teil dieses Wissens heutzutage auf YouTube oder TikTok frei verfügbar, aber ich würde jeden, der gerade erst anfängt, ermutigen, in Kurse zu investieren und sich über jede einzelne

Facette des Berufs weiterzubilden. Ich persönlich kenne die Grundlagen der Programmierung, ich kann Websites und Grafiken erstellen, ich kann ein Heimstudio einrichten, ich kann lang- und kurzformatige Videos bearbeiten und vertonen, ich bin auf dem Laufenden, was soziale Trends und Algorithmus-Änderungen angeht, ich folge Leuten in meiner Nische und lerne ihre Methoden und ich bilde mich ständig weiter, um in allem, was auch nur im Entferntesten relevant ist, besser zu werden. Jeder kann mit ein paar Inhalten viral gehen, aber es braucht eine Menge, um eine lebensfähige Marke und ein Geschäft zu erhalten.

### **Kann man als Influencer genug Geld verdienen, um davon leben zu können?**

Auf jeden Fall. Man kann eine Menge Geld verdienen, aber man muss auch darauf achten, dass man keine Anzeigenseite oder ein Ausverkäufer ist, der ständig Werbung für Dinge macht, die einen gar nicht interessieren. Ich bin sehr vorsichtig bei der Auswahl meiner Kooperationen, ich arbeite nicht mit vielen Marken zusammen. Ich denke auch, dass der Influencer-Markt viel zu übersättigt ist, so dass man sich nicht mehr auf Markenkampagnen verlassen kann, sondern unbedingt ein eigenes Produkt haben muss (digital, physisch oder dienstleistungsbasiert).

### **Kannst du dir vorstellen, für den Rest deines Lebens Influencer zu bleiben?**

Ehrlich gesagt kann ich mir nicht vorstellen, für den Rest meines Lebens irgendetwas zu tun, ich verstehe das Konzept nicht einmal. Wir alle verändern und entwickeln uns ständig und, was sich jetzt noch natürlich anfühlt, könnte in einem Jahrzehnt unser schlimmster Albtraum sein. Ich kann mir vorstellen, dass ich die Community oder die Plattform noch lange beibehalten werde, aber ich kann mir auch vorstellen, dass ich die Nase voll habe von den Anfeindungen und dem Hass und mich nach einer gewissen Zeit einfach zurückziehe.

### **Hast du Mitarbeiter, die dich und deine Inhalte unterstützen? Oder arbeitest du allein?**

Ich habe eine Vollzeit-Assistentin und arbeite bei Bedarf mit Freiberuflern zusammen. Ich weiß, dass ich keine Lust habe, Leute zu managen. Das habe ich in der Vergangenheit getan, und es hat meine Lebensqualität als kreativer Mensch gemindert, also skaliere ich das Geschäft auf eine Weise, die keine weiteren Mitarbeiter erfordert.

*Hanna & Johanna (7.3)*

# Datenschutz

---

Wenn man über das Thema Social Media redet, dann muss man auch über Datenschutz sprechen, denn es ist gerade in unserer heutigen Zeit ein wichtiges Thema. Immer wenn man eine Social-Media-App herunterlädt, fragt diese nach verschiedenen Zugriffen. TikTok möchte z.B. wissen, ob die Kontakte verwendet werden dürfen. Die App gibt quasi zu, dass sie deine Daten auswertet, da man nur zwischen personalisierter und allgemeiner Werbung wählen kann. Bei Snapchat ist es noch auffälliger, denn die App fragt nach allem. Zuerst, ob Anrufe gestartet oder verwaltet werden können, dann ob sie dir Nachrichten schicken dürfen und am Ende, ob sie deine Kontakte synchronisieren dürfen. Sie brauchen auch deinen Geburtstag und deinen Standort. Manches kann man zwar verweigern, aber Geburtstag, Telefonnummer und E-Mail-Adresse benötigen sie auf jeden Fall. Damit erschaffen sie sich ein Profil von dir. Dieses bleibt aber nicht nur bspw. bei Snapchat, sondern Snapchat teilt diese Informationen und bekommt gleichzeitig von anderen Plattformen, die vom User benutzt werden, Daten, um zum Beispiel Werbung oder Inhalte weiter zu personalisieren. Dieses Vorgehen ist auch bei vielen anderen Anbietern außerhalb von Social Media verbrei-

tet, wie zum Beispiel bei Google. Der Hard- und Software-Entwickler gehört zum Großkonzern Alphabet und ist vor allem durch seine Suchmaschine bekannt. Diese sammelt aber so viele Daten wie nur wenige andere Unternehmen, zum Beispiel darüber, wie seine Geräte, Apps und Dienste genutzt werden. Dazu gehören das Surfverhalten, Gmail- und YouTube-Aktivitäten, der Standortverlauf, Google-Suchaktivitäten, Online-Einkäufe usw. Google kann so immense Datenmengen sammeln und verwendet diese Daten nach eigenen Angaben für vieles: Gezielte Werbung, Standortübermittlung (z.B. in Maps), Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit, Anpassen von Algorithmen (zur Verbesserung der Suchergebnisse) und zur Trendspotting-Analyse (z.B. Such-Trends). Google verkauft die Daten nach eigenen Angaben nicht an Dritte, aber teilt sie mit ihnen. Daher kann man sie nicht als sogenannte „Datenbroker“ bezeichnen, denn das sind Firmen oder Personen, die persönliche und weniger persönliche Daten von anderen Nutzern verkaufen. Auch Microsoft sammelt fleißig Daten. So bestätigt der Konzern selbst, sie würden „Browser- und Bing-Suchverlauf, Standortdaten, Aktivitäten von Apps und Diensten und vieles mehr“ sammeln und man

könne sich dies in einem sogenannten „Datenschutzdashboard“ anzeigen lassen. Doch diese kann man dort nach meiner Recherche nur löschen, sich aber nicht anzeigen lassen. Doch es bleibt noch eine Frage offen: Wenn ich etwas im Internet lösche, ist es dann auch wirklich weg? Also im Klartext - kann das Internet vergessen? Die Antwort ist: „Naja“. Man kann das von verschiedenen Seiten aus betrachten. Natürlich werden manche Daten gelöscht, z.B. wenn große Konzerne von Hackerangriffen betroffen sind oder der Server crasht. Das ist in diesem Fall aber keine freiwillige Löschung und deswegen würde ich es auch eher nicht werten. Anders zu beurteilen ist, wenn von großen Unternehmen, wie z.B. Google, Projekte wie Google Reader eingestellt werden und auf diese Weise viele Daten verloren gehen. Etwas anderes ist es, wenn in Foren oder in Social Media andere Benutzer ins Spiel kommen. Diese können immer einen Screenshot von der Nachricht oder dem Bild machen und dann

selbst wenn diese gelöscht wurden, sie entweder wieder auf der gleichen Seite direkt nach dem Löschen hochladen oder dies einfach auf anderen Internetseiten tun und so die Informationen vervielfältigen. Dadurch kann sich dann ein Teufelskreis entwickeln und der User, der etwas entfernt haben will, kommt mit dem Melden und Löschen nicht mehr hinterher. Aber was ist, wenn man sein ganzes Konto löschen will. Ist das in sozialen Medien überhaupt möglich? Leider nicht! Man kann zwar je nach sozialem Netzwerk sein Konto löschen, doch nicht die Spuren, die man während der Nutzung des Netzwerks hinterlassen hat. Das gilt zum Beispiel dafür, wenn man auf anderen Profilen etwas kommentiert hat oder für Seiten, auf denen man einen Beitrag geteilt hat. Diese Spuren kann man nicht eigenständig entfernen. Außerdem gibt es viele Betreiber, die die Daten erst später löschen und erst einmal nur die Verfügbarkeit im Internet entfernen.

*David (8.1)*



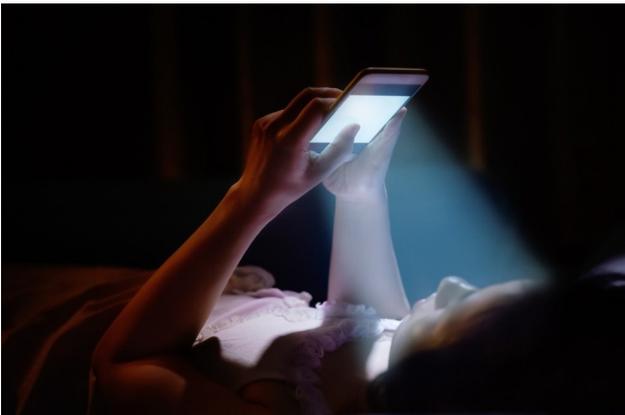
# Social-Media-Sucht

---

Fast jeder benutzt sie: die sozialen Netzwerke. Ob TikTok, Snapchat oder Instagram, viele lassen sich dazu hinreißen, öfter mal einen Blick darauf zu werfen. Man sollte allerdings darauf achten, nicht allzu viel Zeit damit zu verbringen, da man sehr schnell abhängig werden kann, und es kann schwer werden, da wieder herauszukommen. Handysucht bedeutet im Grunde, dass man ständig einen zwanghaften Drang hat, sein Handy einzuschalten. Man hat zum Beispiel Angst, dass geschäftliche oder soziale Kontakte darunter leiden könnten, wenn man sein Handy nicht bei sich hat. Diese Art der Handysucht nennt man Nomophobie, was die Abkürzung für „No – Mobile – Phone – Phobia“ ist, übersetzt in etwa „Kein – Mobiltelefon- Angst“. Dass wir uns so schnell in den sozialen Netzwerken verlieren, liegt daran, dass Social Media für uns so etwas wie ein

Zufluchtsort ist. Es fällt uns durch sie leicht, die echte Welt für eine Weile zu vergessen. Likes und positive Kommentare machen uns glücklich, deshalb möchte wir gerne Teile aus unserem Leben auf den sozialen Netzwerken präsentieren. Doch dann kommt das Problem, und zwar, dass das ständige Abtauchen in die digitale Welt unsere Probleme oft einfach nur verschlimmert. Außerdem ist die Ablenkung per Handy recht kurzweilig, weshalb wir schon nach einiger Zeit eine neue Ablenkung benötigen. Es wird einige überraschen, dass es schon ein Anzeichen für Handysucht ist, wenn man denkt, man verpasse etwas, wenn man nicht auf sein Handy schaut. Weitere Anzeichen sind zum Beispiel die Vernachlässigung seiner Hobbys durch Handynutzung, verheimlichte Handynutzung oder der Kontrollverlust über den eigenen Handykonsum. Man sollte außerdem spätes-

tens aufmerksam werden, wenn Versuche, die Handynutzung einzuschränken, erfolglos bleiben. Die Folgen von Handysucht sind vielen Leuten gar nicht klar. Dabei können sie fatal sein. Durch das Handy sind wir zum Beispiel ständig abgelenkt –



und das ist nicht gut für die innere Balance. Einsam macht übermäßiger Konsum auch oft, dadurch dass wir uns sozial zurückziehen und weniger Zeit für Familie und Freunde finden. Es kommt noch hinzu, dass Handys die Konzentration und Aufmerksamkeitsspanne mindern und es häufiger zu Schlaflosigkeit kommt. Wer Schlafstörungen durch Handykonsum umgehen möchte, sollte das Handy am besten nicht kurz vorm Zubettgehen benutzen, da das blaue Licht von eurem Bildschirm dafür sorgt, dass weniger von dem Schlafhormon Melatonin produziert wird. Das künstliche Licht signalisiert eurem Körper außerdem, dass es mitten am Tag ist, weshalb euch das Einschlafen schwerer fällt. Es stresst euch zudem, wenn ihr abends beunruhigende oder missliebige Chats und To-Do's vor Augen habt. Dadurch (übrigens auch durch die ständigen Benachrichtigungen sozialer Netzwerke) verfallt ihr in einen Stresszustand und könnt nicht schlafen. Wer von Sucht betroffen ist, sollte sich Zeiten festlegen, in denen man das Handy nicht benutzt. Das kann zum Beispiel beim Abendessen sein oder beim Spaziergang. Als Nächstes sollte man versuchen sich vom ständigen Aufs-Handy-Blicken loszureisen, indem man sich zum Beispiel eine analoge Armbanduhr zulegt, um nicht ständig auf das Handy sehen zu müssen, wenn man wissen will, wie spät es ist. Gut ist



auch, wenn man sich einen analogen Wecker besorgt, da das Handy, während man schläft, sowieso besser in einem anderen Zimmer untergebracht werden sollte. Es hilft außerdem, wenn man die andauernd auf dem Bildschirm erscheinenden Benachrichtigungen von Apps ausschaltet und sich die Freiheit nimmt, nicht immer sofort auf Nachrichten zu antworten. Zudem ist es ratsam das Handy, während man zum Beispiel seine Hausaufgaben erledigt, in ein anderes Zimmer zu legen. Genauso hilft es, wenn man versucht, sich in Momenten, in denen einem langweilig ist, mit etwas anderem als dem Handy abzulenken. Schaut zum Beispiel auf der Heimfahrt von der Schule einfach mal aus dem Busfenster anstatt ununterbrochen auf den Handybildschirm.

*Clara (7.3)*

# Tipps zum Umgang mit Social Media

Viele von uns beginnen den Tag gleich mit einem Blick auf das Handy. Wir hören den Wecker, schalten ihn aus und checken danach gleich die neusten Posts von unseren Lieblingsinfluencern auf Instagram oder scrollen durch unsere „For you“ – Page auf TikTok oder YouTube. Heutzutage gibt es sehr viel Kritik an Social Media, wodurch aber leider nur die negativen Seiten betont werden und man somit nicht mehr sieht, was die Entwickler der Social Media Apps eigentlich erreichen wollten. Aber wie kann man Social Media positiv nutzen? Wie schaffe ich es, nicht in eine Suchtgefahr zu geraten? Wie kann ich Social Media nutzen, ohne mir selbst zu schaden?

Diese Fragen beantworten wir jetzt mit 4 Tipps zum Umgang mit Social Media.

## **1. Entfolge Personen**

Auf Social Media kann man den Alltag eines Menschen sehen, indem man ihnen folgt. Jedoch posten die meisten Influencer Bilder, die so perfekt aussehen, dass man sich hässlich und unter Druck gesetzt fühlt, da man genau so hübsch und perfekt sein will wie sie. Oft benutzen Influencer jedoch Bearbeitungs-Apps und brauchen mehrere Versuche, bis ein Foto dann endlich so perfekt aussieht, wie man es dann auf Social Media zu sehen bekommt. Daher der Tipp: Entfolge Personen, bei denen du dich unter Druck gesetzt fühlst, weil du genau so perfekt sein willst wie sie!

## **2. Nutze Social Media bewusst**

Wenn einem langweilig ist, guckt man YouTube, scrollt durch TikTok oder Instagram. Man schaut sich den Alltag und das Leben einer anderen Person an, anstatt sich mit sich selbst zu beschäftigen. Aus der Lange-



weile kann schnell eine Sucht entstehen. Alle anderen Hobbys und Aktivitäten, die einem vor ein paar Monaten noch Spaß gemacht haben, werden plötzlich uninteressant. Um Social Media jedoch bewusst zu nutzen, solltet ihr versuchen Social Media nur zu benutzen, wenn ihr einen Grund dazu habt und dazu nur 3 TikToks oder ein YouTube-Video gucken. Wenn ihr Social Media aber zum Spaß benutzen wollt, ist es sinnvoll, euer Zeitlimit am Handy zu reduzieren (ca. 2-3h pro Tag) und das Handy dann auch wirklich wegzulegen, wenn dieses abgelaufen ist.

### **3. Nicht jeden Trend oder jede Challenge mitmachen**

Sicherlich kennen viele von euch die sogenannte „Skullbreaker-Challenge, die 2020 (hauptsächlich in Amerika) viral ging. Sie ist eine Art Mutprobe, bei der drei Personen springen und der in der Mitte irgendwann die Füße weggetreten werden, sodass diese meist mit einem schweren Gehirnschaden im Krankenhaus landen. Dies ist nur eine von vielen gefährlichen Challenges und Trends, die in den sozialen Medien leider viel zu sehr gehypt werden. Natürlich gibt es auch viele coole und ungefährliche Trends, aber ich rate euch nur die Trends zu machen, die euch nicht schaden und gefährliche Trends (wie z.B. die Skullbreaker-Challenge) nicht weiterzuverbreiten.

### **4. Schalte deine Benachrichtigungen aus**

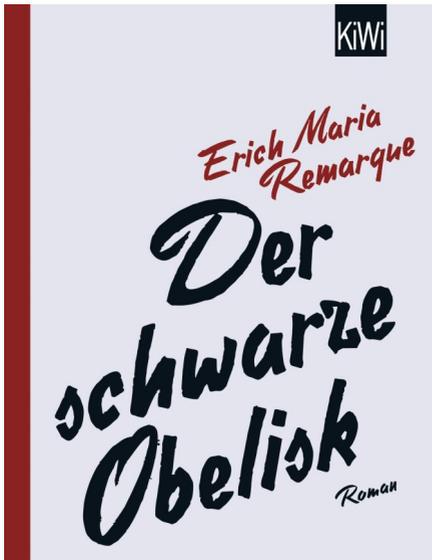
Wie in der Netflix-Dokumentation „The Social Dilemma“ schon deutlich beschrieben wurde, macht es einen großen Unterschied, wenn man die Benachrichtigungen anhat, da man, sobald man den Ton seines Handys hört, den Drang verspürt, die App sofort zu öffnen und nachzuschauen, was der neuste Post der Lieblings-Influencer ist. Es hält einen zwar nicht davon ab, die Social Media Apps nicht mehr zu benutzen, aber trotzdem macht es einen großen Unterschied.

Ihr seht also, es ist mit diesen vier einfachen Tipps möglich, Social Media zu nutzen, ohne sich dabei zu schaden. Ich rate euch daher, diese Tipps zu befolgen und sie wirklich ernst zu nehmen, auch wenn es manchmal schwer ist, dem Drang zu widerstehen.

*Victoria (7.1)*



# Rezension: *Der Schwarze Obelisk* – wertvoller Klassiker oder Staubfänger?



Man stelle sich einen Jungen vor, der noch zur Schule geht und sich im Kriegseifer der Nation gemeinsam mit seinen Schulkameraden zum Kriegsdienst meldet. Nach mehreren Jahren im Krieg voller Elend, Tod aber auch Sinn und Kameradschaft findet er sich schließlich im zivilen Leben des Deutschlands zur Zeit der Inflation 1923 wieder. Wie soll jemand dieses Leben navigieren, der es nie gekannt hat? Diese Frage stellte sich Erich Maria Remarque 1956 in seinem Roman „Der Schwarze Obelisk“. Hauptfigur ist Ludwig Bodmer, der das oben beschriebene Schicksal im Verlauf des Buches durchleben muss. Seine Jugend hat er im Krieg verbracht und das zivile

Leben ist ihm fremd. Es fällt ihm schwer zwischen Büroarbeit in der Grabsteinfirma seines Freundes, Nachhilfelehrer, Orgelspieler für die Kapelle einer psychiatrischen Klinik und Poesie einen Platz im Leben zu finden. Seine Arbeit als Orgelspieler sorgt jedoch dafür, dass er Isabelle, eine Patientin der Klinik, kennenlernt. In den Gesprächen mit dieser Frau, die in den Augen Ludwigs völlig von den irdischen Sorgen seiner Mitbürger befreit scheint, fühlt sich der ziellose Poet zuhause. Dennoch sieht er sich mit den Herausforderungen der Gesellschaft konfrontiert. In seinem Leben trifft er Kriegsgeschädigte, Inflationsprofiteure, altbürgerliche Unternehmer, Nationalsozialisten und alte Kameraden. Die Spannungen zwischen diesen Gruppierungen, die im kleinen, fiktionalen Werdenbrück immer wieder aufeinander treffen, werden im Verlauf des Buches immer deutlicher. Remarque bildet in seinem Roman sowohl die Vielfältigkeit der Gesellschaft aber auch die Erfahrungen des Einzelnen, des Liegegebliebenen glaubwürdig und nah ab. Das liegt unter anderem auch daran, dass die Handlung des Buches zu Teilen Remarques eigene Lebensgeschichte abbildet. Ebenfalls interessant ist, dass das Buch erst 30

Jahre nach der Zeit, die es abbildet, vollendet und veröffentlicht wurde. Was also kommuniziert Remarque über die Zeit der Weimarer Republik? Zwar gibt es hier viele verschiedene Betrachtungsweisen, ein zentraler Punkt, der jedoch über die Spanne des Buches zu erkennen ist, sind die gesellschaftlichen Machtverhältnisse und deren Entwicklung. Einerseits beschrieben durch altbürgerliche Kapitalisten, andererseits durch radikale Nationalisten. Den altbürgerlichen Kapitalisten vertritt in dem Buch der Firmenchef und Dilettanten-Philosoph Riesenfeld. Ludwig und die Grabsteinfirma seines Freundes, bei der er arbeitet sind finanziell von ihm abhängig. Seinen Besuch verbringen die Zwei also damit, Riesenfeld Komplimente zu machen, um seine Gunst zu gewinnen. Zwar zeigt sich hier auf den ersten Blick ein klares Machtverhältnis, jedoch wird Riesenfeld auch ständig ohne sein Wissen lächerlich gemacht. Viele alt-bürgerliche Machtstrukturen sind also weiterhin vorhanden, sie und ihre Werte werden jedoch in dieser neuen Gesellschaft immer veralteter und irrelevanter. Eine neue, aufsteigende Kraft, die diesen Platz einzunehmen versucht, sind die Nationalisten. Ihre Gewaltakte und Einschüchterungen zeigen die Schwierigkeiten der jungen Demokratie und heben hervor, wie wichtig es ist sie aktiv aufrechtzuerhalten. Die Nationalisten und Nationalsozialisten sind erst eine stille Gefahr über die kaum gesprochen wird, selbst wenn sie jemanden umbringen. Ihr Einfluss und ihre Präsenz wachsen jedoch, was besonders am Ende der Geschichte deutlich wird. Insgesamt befasst sich das Buch mit vielen persönlichen und gesellschaftlichen Themen. Besonders letzteres halte ich ausschlaggebend dafür, dass es sich bei „Der Schwarze Obelisk“ immer noch um ein aktuell relevantes, vielleicht sogar wichtiges Buch handelt. Die Geschichte zeigt, wie sich Machtstrukturen in der Gesellschaft verändern und wohin das Schweigen darüber führen kann. Auch in unserer heutigen Zeit kann man unsere Demokratie und freie Gesellschaft nicht als Gegebenheit annehmen, sondern muss sie als wertvolles und zu verteidigendes Gut ansehen. Auch dieser Gedanke lässt sich im stillen Zerfall der Gesellschaft und genauso den persönlichen Beziehungen in „Der Schwarze Obelisk“ wiederfinden. Letztlich kommt die Weimarer Republik 1933 schließlich zu einem Ende. Ein Ende, das nicht plötzlich kam, sondern viel Vorgeschichte besaß. Remarque zeigt in „Der Schwarze Obelisk“ wie die Vorgeschichte des Endes der Demokratie der Zwanzigerjahre auf einer lokalen, greifbaren Ebene ausgesehen hat. Und deswegen ist es wichtig aus der Geschichte zu lernen.

*Charlie (Q2)*

# Rezept: Brownies mit Himbeeren

## Zutaten

- ◆ 200g Butter, in etwa 2cm große Würfel geschnitten
- ◆ 200g Zartbitterschokolade (70% Kakaoanteil)
- ◆ 3 Eier
- ◆ 200g Zucker
- ◆ 110g Weizenmehl
- ◆ 30g Kakaopulver
- ◆ 1 Prise Salz
- ◆ 200g TK-Himbeeren



## Zubereitung

Zuerst heizt man den Backofen auf 180° (Ober-Unterhitze) vor. Die Backform wird an den Rändern ausgefettet und am Boden mit Backpapier ausgelegt. Nun in einem Wasserbad die Butter und die Schokolade langsam schmelzen, wobei man darauf achten sollte, dass die Schüssel den Topfboden nicht berührt. Nach dem Schmelzen etwa 20 Minuten auf Zimmertemperatur abkühlen lassen. Wenn TK-Himbeeren verwendet werden, sollten diese jetzt aus dem Gefrierfach genommen werden und auf einem Teller aufgetaut werden.

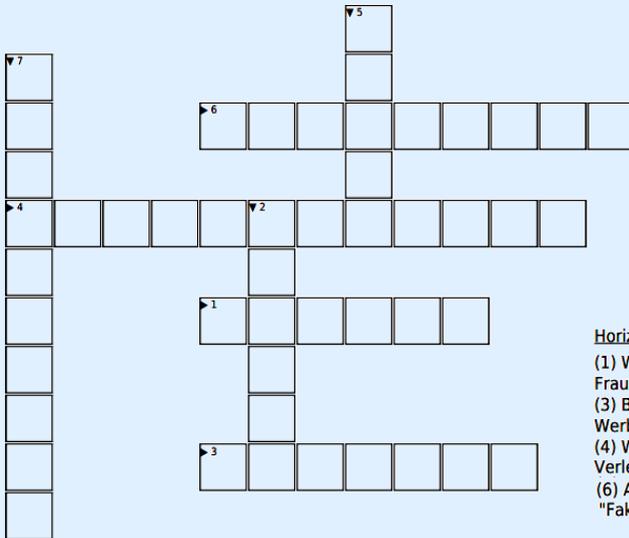
Nachdem die Eier und der Zucker in einer Rührschüssel hell und cremig aufgeschlagen sind und der Rührbesen keine Spuren mehr hinterlässt, gibt man die ausgekühlte Schoko-Butter-Mischung dazu und rührt diese vorsichtig unter.

Die trockenen Zutaten nach und nach in eine andere Schüssel sieben und anschließend zum restlichen Teig hinzugeben. Dabei sollte man nur so lange rühren, bis alle Zutaten gerade eben vermengt sind, um ein zähes Ergebnis zu vermeiden. Damit die Himbeeren nicht zerdrückt werden, diese vorsichtig unter den restlichen Teig unterheben.

Den Brownie-Teig in die Form füllen und ggf. mit einem Teigspatel glattstreichen. Etwa 30 bis 35 Minuten lang im Ofen backen.

# Rätselseite

In dieser Ausgabe könnt ihr wieder ein spannendes Rätsel lösen und mit etwas Glück Cafeteria-Gutscheine gewinnen. Dazu müsst ihr nur bis zum **07.06.24** eine E-Mail mit den Lösungen an die E-Mail-Adresse der Redaktion ([schuelerzeitung@archenhold.de](mailto:schuelerzeitung@archenhold.de)) senden.



## Vertikal ▾

- (2) Welche Medaille konnte Richard im Staffellauf gewinnen?
- (5) Welche Lehramtsfächer hat Herr Brauchmann studiert? Physik und ...?
- (7) Wie heißt der altbürgerliche Kapitalist aus unserer Buchrezension?

## Horizontal ▶

- (1) Wie heißt eine bekannte Frauenrechtsinfluencerin mit Nachnamen?
- (3) Bei welcher App lassen sich Videos ohne Werbung schauen?
- (4) Welche Internet-Challenge führte 2020 zu vielen Verletzungen?
- (6) Auf welcher Website finden sich satirische "Fake News" zum Schmunzeln??

**Wir wünschen euch viel Glück und Spaß  
beim Lösen unseres Rätsels!**

Die Gewinner des Rätsels aus unserer letzten Ausgabe sind Piet Hein (7.2), Johanna van Münster (7.4) und Pheline Korb (7.4). Alle drei konnten sich über Cafeteria-Gutscheine im Wert von 5,- Euro freuen.

Herzlichen Glückwunsch von der Redaktion.



# Gebt uns Feedback...

Vorschläge, Kritiken, Anmerkungen? Wir erstellen unsere Zeitung nach bestem Wissen und Gewissen, aber auch wir sind nicht allwissend. Daher fragen wir euch: Was habt ihr für Verbesserungsvorschläge? Was würdet ihr euch von der Schülerzeitung für die Zukunft wünschen, wen hättet ihr gern mal im Interview, welche Rubrik gefällt euch besonders gut und was mögt ihr eher nicht so? Wir möchten eure Meinung und euer Feedback hören, um uns als Schülerzeitung zu verbessern.

Schreibt uns an [schuelerzeitung@archenhold.de](mailto:schuelerzeitung@archenhold.de) oder auf unserem Instagram-Account [@sternengucker.archenhold](https://www.instagram.com/sternengucker.archenhold). Außerdem seid ihr natürlich stets eingeladen, eure Ideen selbst in die Tat umzusetzen, indem ihr bei uns aktiv werdet. Wir treffen uns aktuell immer donnerstags, nach der 7. Stunde im Raum 011. Schaut gerne mal bei uns vorbei. Wir freuen uns auf euch und eure Ideen.

*Eure Redaktion des Sternenguckers*

Erscheinungsdatum:	April 2024
Druck:	esf-print
Gesamtauflage:	200
Redaktion der Ausgabe:	Charlie Richter, Emil Oldekop, Hanna Reszler, Richard Gersdorf, Matthis Unger, Linda Herda, Sophie Zerning, Paulina Kabsch, Mathilda Dwars, Varvara Chernysheva, Luca Jaroch, Joseline Gülzow, Benedikt Blümel, Frieda Zock, Clara Marx, Victoria Memetovic, Larissa Felix-de-Andrade-Côrtés, Frederick Pahl, David Matthes, Maja Woigk und Johanna Blankenstein.
Gastartikel:	Emma Meißner
Chefredaktion:	Charlie Richter, Emil Oldekop, Jannis Koll
Fotographie:	Emil Oldekop
Layout:	Herr Eberhardt
Cover:	Varvara Chernysheva
Unterstützt durch:	Frau Wagenknecht und Herrn Eberhardt